

Der weiße Blitz

Bevenser Geschichte(n): Der Schienenzeppelin 1931 auf Testfahrt

Einige Bevenser winkten, andere standen nur mit großen Augen staunend am Bahnhang. Der 19. Juni 1931 muss ein schöner Sommertag gewesen sein – die Fotos von damals zeigen Jungen in kurzen Hosen und Mädchen mit leichten Kleidern –, als am alten Medinger Schrankenwärterhäuschen ein merkwürdiges Gefährt blitzschnell über die Bahnschienen glitt.

Ein Team aus Konstrukteuren – Franz Kruckenberg, Kurt Stedefeld und Willi Black – tüftelten seit den 20er Jahren über neuen Schienenfahrzeugen, die es mit den immer schneller werdenden Autos der Zeit aufnehmen konnten.

Bei der Deutschen Reichsbahn, so schreibt der Medinger Dorfchronist Eduard Felsberg im ersten Teil seiner Medingen-Geschichte, erschienen in der Schriftenreihe des Stadtarchivs Bad Bevensen, sei das Fahrzeug jedoch zunächst auf erheblichen Widerstand gestoßen – wohl zu-



Für großes Hallo sorgte das außergewöhnliche Vehikel damals nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Erwachsenen.
Fotos: Verein Historisches Bevensen/Stadtarchiv

allererst begründet in den hohen Sicherheitsanforderungen für den Betrieb des Fahrzeugs. Erst als Kruckenberg in England eine Versicherung gefunden hatte, die das Risiko übernahm, gab es grünes Licht für eine Fahrt mit voller Geschwindigkeit auf der Strecke Berlin-Hamburg.

Als das schnittige Vehikel Medingen zum wohl ersten und einzigen Mal kreuzte, befand er

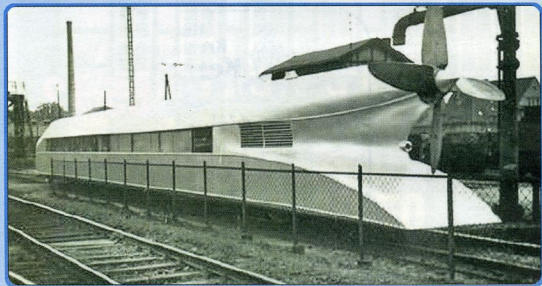
sich vermutlich genau dorthin – denn am 21. Juni kam es zu dieser Fahrt, die im ländlichen Bergedorf östlich der Hansestadt startete.

Erhebliche Sicherheitsvorkehrungen wurden für diese Rekord-Fahrt getroffen, Bahnübergänge schon lange vorher gesperrt – immerhin sollte der Schienenzeppelin auf dieser Fahrt erstmals voll aufdrehen

können. Das geschah dann auch so – mit 230 Stundenkilometern war das moderne und mit nicht einmal 20 Tonnen Gewicht erstaunlich leichte Gefährt schneller als je ein anderer Zug. Für die 257 Kilometer lange Strecke brauchte er gerade einmal 98 Minuten. Der Weltrekord war aufgestellt und wurde mehr als zwei Jahrzehnte nicht gebrochen.

Planmäßig eingesetzt oder gar massenproduziert wurde der weiße Blitz dennoch nicht: Nach einigen Umbauten schließlich kaufte die Reichsbahn den Prototypen für 10 000 Euro – um ihn in einer alten Bahnwerkhalle in Berlin ungenutzt abzustellen. 1939 schließlich war er bereits marode und wurde verschrottet. Ein kurzes und für spätere Hydraulik-Lokkonstruktionen wichtige Stück Technikgeschichte, an der auch Medingen ein wenig Teil hatte, war damit zu Ende.

– Allerdings: Als Märklin-Modell-Nachbau kann er noch heute auf den Schienen durch Spielzimmer und Hobby-Keller sausen....



Futuristisch mutet der Schienenzeppelin auch heute noch an.